

Die nackte Frau bleibt

Transparent von Saturn: Stadtrat lehnt Einschreiten ab

VON WOLFGANG HÄNDEL

FÜRTH – Die Aufregung um das freizügige Werbetransparent an der Fassade des Saturn-Neubaus hat nun auch den Stadtrat erfasst. Nach einer kontroversen Debatte lehnte es eine knappe Mehrheit allerdings ab, das Unternehmen in einem schriftlichen Appell zur Demontage des Plakats aufzufordern.

Zuvor schon hatte die Verwaltung einen Antrag der Grünen abgelehnt, das Banner sofort entfernen zu lassen, weil es „gegen die Grundsätze des Deutschen Werberats zur Herabwürdigung und Diskriminierung von Personen verstößt“. Wie ausführlich berichtet, wirbt Saturn mit dem Foto eines unbedeckten Modells, das allerdings digital verfremdet ist, für die Eröffnung seines Fürther Markts im April.

Es gehe hier „weder um Sitte oder Moral und Geschmack“, so die Grünen-Stadträtin Dagmar Orwen, „sondern darum, dass mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen Werbung gemacht wird“. Dass die Frau durch die Mustering der Haut wie ein so genannter Cyborg, eine elektronische Kunstfigur, wirken soll, wollen die Grünen nicht als mildere Umstände durchgehen lassen: „Das heißt dann also, ich kann auf meine Haut Quadrate aufmalen und dann nackt durch die Fußgängerzone laufen?“ fragt Orwen.

Schützenhilfe bekommt sie von Marienne Niclaus (SPD), der nicht in den Kopf will, „dass mit nackten Frauen geworben werden muss“. Als „noch viel schlimmer“ empfinde sie

jedoch, „dass eine Frau zur Maschine degradiert wird“. Von Niclaus stammt denn auch die Anregung, sich via gemeinsamen Appell an den Media-Saturn-Konzern zu wenden. „Irgendwann müssen wir doch mal anfangen, uns zu wehren“, findet sie.

Wäre eine Resolution noch denkbar, so lehnt die Stadtverwaltung jede andere Maßnahme ab, weil es, wie Rechtsreferent Christoph Maier erläuterte, keinerlei Handhabe für ein Einschreiten gebe. Diese habe man nur dann, wenn es sich beim Aufhängen des Transparents um eine Straftat oder um eine Ordnungswidrigkeit handeln würde.

Keine Pornografie

Beides sei nicht der Fall, so Maier. Allenfalls komme als Verstoß die „Verbreitung pornografischer Machwerke“ in Frage. Doch Maier winkt ab: „Ich wage die kühne Aussage, dass dieses Plakat nicht pornografisch ist.“ Er geht in seiner Einschätzung sogar noch weiter: „In einem freien Land sind glücklicherweise weder Staat noch Stadt befugt, Geschmacksfragen mit Zwangsmaßnahmen zu entscheiden. Wir sollten der Bürgerschaft zu vertrauen, diese Entscheidung ohne hoheitliche Hilfestellung mit ihrem Kaufverhalten zu treffen.“

Von den protestierenden Frauen wurde dies mit Unverständnis quittiert. Unverständnis, aber in anderer Hinsicht, äußerte auch CSU-Fraktionschef Joachim Schmidt. „Ich bin offenbar immun, aber mich hat der



Offensichtlich wenig beeindruckt vom Saturn-Transparent sind diese Arbeiter, die derzeit mit der Gestaltung des Vorplatzes am künftigen Elektromarkt beschäftigt sind. Foto: Hans-Joachim Winckler

Anblick dieser Dame in keinsten Weise erregt“, gab er zu Protokoll. Oberbürgermeister Thomas Jung und der SPD-Fraktionsvorsitzende Markus Braun wiederum gaben zu bedenken,

dass die ganze Diskussion nur im Sinne der Werbeagentur sei, die die Kampagne entworfen habe – und die sich nun sehr viel Geld für weitere Werbung spare.

ⓘ Nackte Tatsachen an der Saturn-Fassade — was meinen Sie dazu? Stimmen Sie im Internet unter www.fuerther-nachrichten.de („Die aktuelle Frage“) ab.

ANGESAGT

Sexistisch...

...seien einige Stellen in dem Stück „Männerhort“, meinte Landrätin Gabriele Pauli und drohte mit dem Abbruch der Aufführung – bis Frank Elstner kam. Der im Stadttheater gedrehte Gag mit Lockvogel Pauli und den gefoppten Schauspielern Bastian Pastewka und Christoph Maria Herbst ist heute in „Verstehen Sie Spaß?“ zu sehen – ARD, 20.15 Uhr.

ANGEFRAGT

Roland Gradl,

Einsatzleiter bei der Polizei Fürth, zum geplanten Verbot von täuschend echt aussehenden Waffennimitaten: „Ich begrüße das. Wer kann mit solchen Waffen schon etwas anfangen? Wer anderen damit aus Spaß gegenübertritt, leistet sich einen sehr üblen Scherz. Als Einsatzleiter freut mich das Verbot besonders für meine Kollegen. Auch ein Polizist kann in einem kritischen Moment nicht sofort erkennen, dass es sich bei einer Pistole nur um ein Imitat handelt, und wird dadurch möglicherweise in eine Notwehrsituation gezwungen.“



ANZEIGE

Wahlkampf ist oft pure Lebenshilfe – und damit spielen wir nicht auf einen Fürther Spitzenpolitiker an, der dem gleichnamigen Wohlfahrtsverband vorsteht. Nein, wir meinen eher die ganz alltägliche Lebenshilfe, die praktischen Nährwert hat und nachhaltig wirkt.

Mal ehrlich: Wer weiß zum Beispiel im Ballungsraum, der seinen Namen ja nicht zu Unrecht trägt, wann genau er auf Radwegen die Grenzen zu Nachbarstädten passiert? Dank wackerer Wahlkämpfer ist man in dieser Hinsicht nun zumindest auf dem Weg von Fürth nach Nürnberg auf der sicheren Seite: Exakt dort, wo die Demarkationslinie verläuft, haben „Die Guten“ aus Nürnberg ein Plakat platziert, das wissen lässt: Ab hier sind sie wählbar, „Die Guten“. Nicht schlecht.

* Gute sind sicher auch in Fürth wählbar, aber wir werden bestimmt nicht verraten, wo. Das müssen Sie schon selbst herausfinden. Freilich mangelt es nicht an mehr oder weniger geeigneter Nachhilfe von Kandidaten, die – nicht immer nur zu ihrem Vorteil – ihre eigenen Wahlkampfberater sind. Einer, der spätestens seit Beginn seiner derzeit laufenden Anzeigenserie nicht mehr ganz unbekannt sein dürfte, etwa dachte sich folgenden Slogan aus: „Bibel – Beten – Billard.“ Damit, das muss man neidlos anerkennen, ist alles gesagt.

Politiker im munteren PR-Taumel

Denkwürdige Strategien, griffige Slogans und die Rettung für Raucher



Nicht schlecht: Nürnbergs „Gute“ zeigen Grenzen auf.

Foto: Winckler

Andere Kommunalpolitiker greifen zu weit unorthodoxeren Mitteln beim Versuch, sich mit Schmackes ins Stadtparlament hineinzukatapultieren. So hat sich ein Bewerber der Grünen der Plakatkampagne der Öko-Partei ohne viel Federlesens verweigert und vertraut stattdessen auf eigene Eingebungen. Das Ergebnis sind zusammengebosselte Plakatcol-

lagen aus dem Lehrbuch „Wir basteln uns eine Polit-PR“. Das setzt selbst in einer Stadt neue Maßstäbe, in der ein Oberbürgermeister sich nicht scheut, plakativ auf Tauchstation zu gehen.

* Bei alledem kann man schon mal ein bisschen hibbelig werden. Schließlich weiß man nie so genau,

schaftsstadt Fürth verneigen wir uns ehrfurchtsvoll vor so viel technischer Innovationskraft und empfehlen ganz entspannt: Genießen Sie die High-Tech-Fluppe selig dort, wo laut einer ver.di-Pressemitteilung in dieser Woche in Fürth unter anderem gestreikt wurde – in der „Otto-Seligen-Promenade“.

WOLFGANG HÄNDEL

wie der Wähler, das unbekannte Wesen, auf derart unkonventionelle Strategien reagiert. Für alle Politiker, die sich in Phasen emotionaler Erregung politisch gänzlich unkorrekt eine ins Gesicht stecken möchten, haben wir die Lösung: die elektrische Zigarette.


Es handelt sich dabei um: „Die Zigarette zum Stoppen oder gesund Weiterrauchen. Auch erlaubt an Plätzen mit Rauchverbot“. Das jedenfalls möchten uns die dieser Tage in der Redaktion eingegan-

AUCH DAS NOCH

gene Holperwerbung eines Internethändlers glauben machen, die manchem Politislogan in kaum etwas nachsteht. Ausgerüstet mit Batterien, gibt das Wunderwerk eine kleine Menge Nikotin frei, wenn man daran zieht. Erhältlich mit fünf Nikotinampullen und in der praktischen Geschenkverpackung.



In Fürth sind die Kleinen eine große Nummer.



Freude an Fürth

Dr. Thomas Jung

Wir investieren jeden dritten Euro in Kinder, Jugend und Bildung – allein in unsere Schulen mehr als 60 Millionen in den letzten sechs Jahren. Weil Bildung die beste Zukunftsversicherung ist. Für unsere Kinder und für unsere Stadt.

Damit wir unsere erfolgreiche Arbeit für Fürth fortsetzen können, bitten wir Sie herzlich: **Gehen Sie am 2. März zur Wahl. Ihre Stimme ist wichtig! Danke.**

Weiter so!

freude-an-fuerth.de 